

Zeitschrift: Femmes suisses et le Mouvement féministe : organe officiel des informations de l'Alliance de Sociétés Féminines Suisses

Herausgeber: Alliance de Sociétés Féminines Suisses

Band: 81 (1993)

Heft: 3

Artikel: Frauen-Blicke auf Europa

Autor: Bugnion-Secretan, Perle

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-280253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

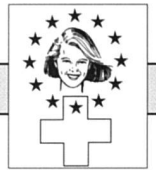
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frauen-Blicke auf Europa

Am Abend des 6. Dezember fühlten sich viele Romand-e-s in die Rolle einer Minderheit versetzt. Heute will Femmes suisses den Kontakt zwischen den Schweizerinnen wieder herstellen.

Wir erinnern uns: die Redaktionskommission von *Femmes suisses* hatte einstimmig Stellung für den Beitritt zum EWR genommen und diese in ihrer Zeitung vertreten.

Die erste Redaktionssitzung nach dem 6. Dezember war denn auch von Enttäuschung geprägt, nicht aber von Resignation. Wiederrum einstimmig beschloss die Redaktion, ihre Öffnung gegenüber Europa beizubehalten und zu vertreten aus der Überzeugung, dass dies im Interesse der Frauen liegt.

Es stellen sich folgende Aufgaben:

- Unsere Behörden, Bundesrat und Parlament sind aufgerufen, zur EFTA, deren übrige Mitglieder, ausser Island, Verhandlungen mit der Europäischen Gemeinschaft eingeleitet haben, Stellung zu nehmen, ebenso zum Schweizerischen Gesuch um Beitrittsverhandlungen mit der E.G.

- Unsere Diplomatie und unsere Wirtschaft sollten trachten, die Schwierigkeiten einzudämmen, die mit dem Inkrafttreten des grossen europäischen Marktes auf uns zukommen, und zu dem wir «nur noch» unter erschwerten Bedingungen Zugang haben.

- Unsere Bevölkerung muss sich bewusst werden, das wir uns ins Abseits manövriert haben, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch diplomatisch, politisch und kulturell.

Bedeutsamer noch: jeder Einzelne kann mithelfen, die entstandenen Spannungen im sozialen, politischen, kulturellen Umfeld unseres Landes zu überbrücken: zwischen Bürgern und Behörden, zwischen den Generationen, zwischen städtischen

und ländlichen Gebieten und vor allem zwischen den welschen und den deutschschweizer Kantonen. Zum ersten Mal ist die politische Spaltung mit der Sprachgrenze zusammengefallen (ausgenommen die beiden Basel).

Alle gesamtschweizerischen Organisationen: Radio und Fernsehen, Gewerkschaften, Jugend- und Frauenverbände, Parteien, Universitäten, usw. müssen sich dafür einsetzen, die landesweiten Beziehungen auszubauen. Hier sieht *Femmes suisses* ihre, zwar bescheidene, aber durch ihren Namen *FEMMES SUISSES* gerechtfertigte Rolle.



(Photo Luc-Olivier Bunzli)

Kommunikation

Während der Abstimmungskampagne fehlte es nicht an ausgiebiger Information, die Kommunikation jedoch war ungenügend. *Femmes suisses* ist gesamtschweizerisch orientiert. Leider besteht in der deutschsprachigen Schweiz zur Zeit keine Zeitung gleicher Ausrichtung, welche das Gespräch und den Gedankenaustausch erlauben würde. *Femmes suisses* will versuchen, diesem Umstand abzuweichen, indem dieser Artikel deutsch erscheint. Er ist als Einstieg in eine Dokumentation gedacht, in welcher sich Deutschschweizerinnen einerseits zu den Gründen ihres Neins äussern und andererseits ihre Zukunftspläne darlegen. Wir werden für die Verbreitung dieser März Ausgabe in der deutschsprachigen Schweiz sorgen. Wir wissen, dass für den Beitritt zum EWR in der deutschen Schweiz mehr als eine Million Stimmen abgegeben wurden, darunter viele von Frauen. Wir zählen darauf, dass diese uns helfen werden, den Kontakt zwischen den Schweizerinnen wieder herzustellen, ob sie nun ja oder nein gestimmt haben, ob sie französisch oder deutsch sprechen.

Ebenbürtigkeit

Wirkliche Kommunikation und Begegnung kommen dort zustande, wo sich ebenbürtige Partner gegenüberstehen. Am Abend des 6. Dezembers jedoch fühlten

sich die Romand-e-s in die Rolle einer Minderheit versetzt. Natürlich sind sie weder eine konstitutionelle noch eine politische Minderheit.

Selbstverständlich hat sich das Verhältnis zwischen französisch- und italienischsprachigen Bürgern einerseits und deutschsprachigen andererseits zahlenmässig kaum verschoben. Aber anderes hat geändert:

- die französische Sprache nimmt nicht mehr die frühere Vorrangstellung in der Welt ein, und in der Deutschschweiz bemüht man sich weniger als früher, gut und korrekt französisch zu lernen – das «Welschlandjahr» existiert kaum mehr;

- im Bestreben ihre Identität zu wahren, pflegt die deutsche Schweiz vermehrt ihre Dialekte, wogegen sich das in der welschen Schweiz erlernte Schriftdeutsch wenig zur Unterhaltung mit unsern Mitbürgern eignet;

- und «last but not least»: das frühere Gleichgewicht zwischen beiden Landesteilen im Bereich von Wirtschaft, Finanz- und Entscheidungsmacht existiert nicht mehr.

Das sind Punkte, welchen die deutsche Schweiz im Umgang mit der französischen Schweiz Rechnung tragen sollte.

Meine jahrzehntelange Mitarbeit in gesamtschweizerischen Gremien hat mich überzeugt: die Zusammenarbeit zwischen deutscher und welscher Schweiz ist ebenso möglich wie bereichernd.

Perle Bugnion-Secretan



Comité Né le 7 décembre.